

III.

Beiträge zum Briefwechsel zwischen Herzog Georg von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen. 1525—1527.

Mitgetheilt von

W. Friedensburg.

Unter dem Titel „Nachlese einiger zur hessischen Reformations-Historie gehörigen Urkunden und Briefschaften“ veröffentlicht Kuch en b e c k e r in der zehnten Sammlung seiner „Analecta Hassiaca“ (1736) S. 393 flg. eine grössere Zahl von Briefen an und von Landgraf Philipp von Hessen, deren Reihe ein Schreiben Philipps an den Franziskanerguardian zu Marburg, Nikolaus Ferber, aus dem Anfang des Jahres 1525 eröffnet, in welchem der Landgraf gegenüber der von dem Guardian an ihn gerichteten Mahnung an der alten Kirche festzuhalten, die Gerechtigkeit aus dem Glauben als Fundament der Religion hinstellt, Christus allein als Mittler zwischen Gott und den Menschen anerkennt, kurz, sich bereits deutlich als Anhänger des durch Luther „wiedergebrachten“ Evangeliums kundgiebt. Im Hinblick auf dieses Schreiben gedenkt der Herausgeber in der Vorrede zur zehnten Sammlung der „Analecta“ eines um dieselbe Zeit von Philipp mit Herzog Georg von Sachsen eigenhändig geführten Briefwechsels, der sich im „hessischen Hofarchiv“ befinden soll, und bemerkt dazu, dass, wenn diese Korrespondenz einmal an das Licht treten sollte, die Welt ob der tiefen Einsicht des Landgrafen in Glaubenssachen werde erstaunen müssen.